

Welche Unterschiede gibt es zwischen Schüler*innen mit Migrationshintergrund und ohne Migrationshintergrund bezüglich Ausgrenzungserfahrungen und Absentismus?

Dana Tietjen, Deike Metzner, Sophie Heinrich & Tommy Janßen



Einleitung:

Als Folge von Mobbing „[...] entwickeln sich ausgeprägte psychische Störungen wie soziale bzw. generalisierte Angststörungen, psychosomatische Beschwerden und depressive Störungen“ (Mehl, 2019, S.126). Menschen mit Migrationshintergrund werden mit institutionalisierten Formen struktureller, sozialer und ethnischer Diskriminierung konfrontiert. Durch ihre Lebensbedingungen sind bei Menschen mit Migrationshintergrund massive Ausgrenzungserfahrungen bemerkbar. (vgl. Schweitzer, 2023, S.68). Die Schule wird von Menschen mit ausländischer Nationalität doppelt so oft wie von Menschen mit deutschem Pass ohne Abschluss verlassen. Zudem haben Menschen mit ausländischer Nationalität nur halb so oft Abitur(vgl. Granato, 2003, S.476). In unserer Forschung untersuchen wir, inwiefern sich Mobbing und Ausschlussmechanismen auf Schulabsentismus bei Schüler*innen mit einem Migrationshintergrund auswirken.

Problemstellung:



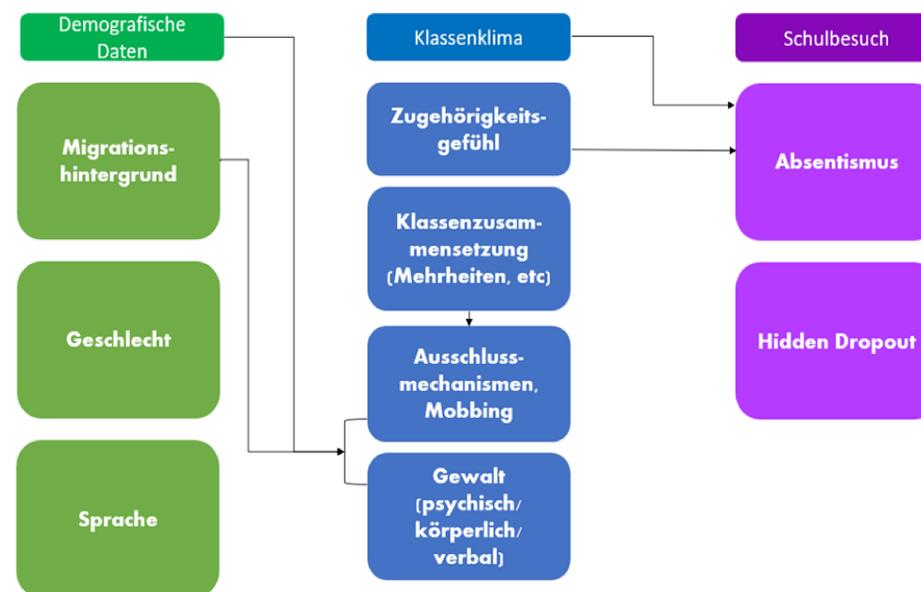
Methoden:

Im Rahmen des Projekts beziehen wir uns auf die Daten der Befragung des Forschungsprojekts „Jeder Schultag zählt“. Dieses Projekt aus dem Jahr 2020 dient der Prävention und Verringerung von Absentismus und soll eine positive Schulkultur schaffen. Befragt wurden 563 Schüler*innen aus 2 Hamburger Stadtteilschulen. Die Untersuchung dieser Daten erfolgt quantitativ über einen Fragebogen. Es wird eine Sekundäre Analyse der bereits vorhandenen Daten mit SPSS vorgenommen.

Quellen:

Granato, M. (2003). Jugendliche mit Migrationshintergrund in der beruflichen Bildung. Online verfügbar unter: https://www.wsi.de/data/wsimit_2003_08_granato.pdf[8.07.2023]
Mehl, S. (2019). Was sind die Folgen von Mobbing?. In M., Böhmer & G., Steffgen (Hrsg.), Mobbing an Schulen Maßnahmen zur Prävention, Intervention und Nachsorge (Auf. 1, S.113-131). Wiesbaden: Springer.
Schweitzer, H. (2023). Schulabsentismus von Kindern mit Migrationsgeschichte aus Südosteuropa. Sozial Extra, 47. Online verfügbar unter: <file:///C:/Users/user/Downloads/s12054-023-00585-5-3.pdf> [8.07.2023].

Theorie:



Stand der Forschung:

Der derzeitige Forschungsstand über Faktoren, die den Schulabsentismus von Schüler*innen mit Migrationshintergrund begünstigen, ist ein bisher recht unerforscht. Eine Schweizer-Studie der Forscherin Elena Makarova hat jedoch ergeben, dass besonders Jugendliche mit Migrationshintergrund ihr Schulumfeld durch Stereotype, Vorverurteilungen oder Diskriminierung als ablehnend erleben und zu einem Hidden-Dropout neigen. Die Autorin Annita Kalpaka stellt in ihrem Werk heraus, dass es auch an Hochschulen noch heute Diskriminierungen gegenüber Migrant*innen gibt, die zu deren Abwesenheit führen. Die bisherigen Forschungen geben erste Hinweise auf mögliche Gründe des Schulabsentismus von Schüler*innen mit Migrationshintergrund, jedoch ist weitere Forschung besonders im Bereich Schule erforderlich, um ein besseres Verständnis für die spezifischen Ursachen und Lösungsansätze zu entwickeln, die den Schulabsentismus reduzieren können.

Ziel:

Das Projekt möchte mit dazu beitragen, dem Absentismus von Schüler*innen präventiv entgegenzuwirken. Wenn strukturierte Ausgrenzung durch Mitschüler*innen dazu führt, dass Schüler*innen dem Unterricht fernbleiben, kann durch gezielte Interventionen von pädagogischen Fachkräften eingeschritten werden. Durch die Bekämpfung des Absentismusgrundes, wird den Schüler*innen wieder ein Schulbesuch ermöglicht, welcher nicht mit Angst oder Scham besetzt ist. So kommt es nicht zu Wissenslücken im Schulkontext durch unterbrochenen Unterrichtsbesuch. Insbesondere für Schüler*innen mit Migrationshintergrund, welche beispielsweise die Unterrichtssprache als weitere Fremdsprache parallel zu den Unterrichtsinhalten erlernen müssen, stellt dies eine wichtige Voraussetzung, neben individueller Förderung, für den Lernerfolg dar.